



Foto: iStock/francesco

Der Diakon Karlheinz Six plädiert für bedingungsloses Dienen und nimmt die dunklen Seiten des Lebens in den Blick. Einen Blick, den die Kirche seiner Ansicht nach verloren hat.

## Spiritualität der Menschlichkeit

Von Victoria Schwendenwein

Wie kann ein liebender Gott zulassen, dass so viel Leid in dieser Welt geschieht? Wieso tut er nichts gegen die tiefen Verletzungen, die Streit, Krieg und Krisen hervorrufen? Wieso hat er seine „geliebten Kinder“ verlassen? Das sind die wesentlichen Fragen, um die sich die Glaubensinhalte der katholischen Kirche drehen – und denen sich auch der Klagenfurter Diakon, Philosoph und Autor Karlheinz Six in seinem Buch „In der Dunkelheit – Zur Spiritualität des Dienens“ widmet.

Ausgehend von seinem Verständnis für das Diakoniat, seinen eigenen Glaubenserfahrungen und den Erlebnissen seiner Kindheit beleuchtet Six einen Glaubensprozess, zu dem auch „dunkle, beklagenswerte, verzweifelte Momente“ gehören. Wesentliche Aspekte, die, wie er meint, viel zu oft von ausschließlich positiven Darstellungen verleugnet werden und die auch die Kirche allzu gerne ausblendet.

### Am Rande der Gesellschaft

Das Leben ist vielfach das Gegenteil von positiv. Das musste Six bereits als Kind erleben. Einerseits plagt ihn seit seiner Kindheit die Hautkrankheit Neurodermitis. Six leidet darunter, muss erfahren, wie ihn seine Haut zum Ausgegrenzten macht und wie die Medizin nur lindernde Mittel, aber keine heilenden findet. Und auch das Familienumfeld lässt ihn von Beginn an in einer Spannung leben. Er habe keine schwere Kindheit gehabt, schreibt Six, dennoch haben ihn die weniger schönen Erlebnisse bis ins Erwachsenenalter geprägt. Da war der Vater, für den Treue „kein gelebter Weg“ war; der Großvater, der mit seiner Querschnittlähmung schwer zurechtkam, sich in Alkohol und Tabak flüchtete; und die Großmutter, die Menschen in ihrem Umfeld vereinnahmte und deren Tod

in gewisser Weise Erleichterung brachte. Die eigenen Erfahrungen tiefer Zerrissenheit führten ihn in die Glaubenskrise. Wie für Jesus am Kreuz blieb auch für ihn die Frage: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Daraus entwickelt er letztlich – namensgebend für das Buch – eine Spiritualität des Dienens. So entschied er sich für das Diakoniat und damit ein Amt, das einerseits überflüssig scheint, das er andererseits als Dienst an den Menschen am Rand der Gesellschaft leben will. Er greift auf

„Die eigenen Erfahrungen tiefer Zerrissenheit führten Six in die Glaubenskrise. Wie für Jesus am Kreuz blieb auch für ihn die Frage: ‚Mein Gott, warum hast du mich verlassen?‘“

die Bibel zurück, lässt sich von der inneren Zerrissenheit von Teresa von Kalkutta, Franz von Assisi und Johannes vom Kreuz inspirieren und erkennt dabei die diversen Dilemmata der Institution Kirche, die zu sehr um sich selbst kreist, als eine dienende Kirche zu sein.

Six' Buch ist ein Plädoyer für das Einlassen auf die dunklen Seiten, gerade für jene, die andere begleiten – etwa in der Krisenintervention, nach dem Tod nahestehender Menschen oder in schwierigen Lebensphasen. Auch wenn man nicht Diakon ist.



**In der Dunkelheit**  
Zur Spiritualität  
des Dienens  
Von Karlheinz Six  
Buchschmiede 2021  
342 S., kart., € 19,90

„... man muss diese versteinerten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingen, dass man ihnen ihre eigne Melodie vorsingt!“ Franz-Xaver Kaufmann hält seiner Kirche den Spiegel vor.

## Luzide Analyse der Kirche

Von Rudolf Walter

In einer Phase der Verunsicherung und der Selbstvergewisserung der katholischen Kirche erscheint Franz-Xaver Kaufmanns Band „Katholische Kirchenkritik“ mit luziden Texten des bekannten Schweizer Soziologen zum tieferen Verständnis der gegenwärtigen Situation. Er ist zugleich gläubiger Katholik, an guter Praxis orientiertes Mitglied dieser Kirche. Das und Klarheit des Denkens machen das Besondere der Texte dieses Bandes aus. Er lässt vieles klarer sehen, was im Argen liegt, weil er an

der nüchternen Analyse der historischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge kirchlicher Realität interessiert ist.

„Tiefere Schichten der sich heute vor allem im Kontext der Missbrauchsdiskussion und der Frauenfrage manifestierenden Krise ans Licht zu bringen, das scheint mir eine wichtige Aufgabe katholischer Kirchenkritik“, sagt der Autor im Vorwort. In der Tat: Was ihn immer interessierte, ist die Frage nach Bedingungen des Gelingens und Misslingens sozialen Handelns, die Frage nach Gerechtigkeit, Solidarität, Gemeinwohl, Inklusion, Verantwortung, Vertrauen. Sein Buch klärt auf über die gesellschaftliche Dimension von Religion und Kirche und zeigt auch die strukturellen Voraussetzungen kirchlicher Fehlleistung als sozialer Institution:

Zentralismus, monokratisches Selbstverständnis, Klerikalismus, Mangel an Rechtsicherheit sind Stichworte. Es fragt nach der Unterscheidung zwischen dem Römischen und dem Katholischen, eruiert Gründe für die moralische Lethargie mancher Hierarchen, sucht auch theologische Gründe für Fehlentwicklungen.

Ob und wie Glaube zukunftsfähig sein kann, ist eine Frage, die ihn wie viele umtreibt. Er verweigert sich optimistischen Prognosen. Aber setzt als glaubender Mensch auf die Kraft des Evangeliums. Von den Kirchen fordert er, die grundlegenden Botschaften Jesu im kollektiven Gedächtnis der sich globalisierenden Menschheit lebendig zu halten. „Franz-Xaver Kaufmanns Texte nicht zu kennen, ist fahrlässig.“ Das schrieb kürzlich Joachim Hake, Direktor der Katholischen Akademie Berlin und Konsultor im Päpstlichen Rat für Kultur. Er hat recht.

„Ob und wie Glaube zukunftsfähig sein kann, ist eine Frage, die Franz-Xaver Kaufmann wie viele umtreibt. Er verweigert sich optimistischen Prognosen.“



**Katholische Kirchenkritik**  
Von Franz-Xaver Kaufmann  
Edition Exodus 2022  
198 S., kt., € 20,-

GLAUBENSFRAGE

Von Ines Charlotte Knoll

## Herzdurchdachte Zärtlichkeit

Ein halber Mantel. In einer Augenblicksgeste ist die Weltwürde wieder hergestellt für einen Menschen, an dem die Dysfunktionalität der Empathie plötzlich aussetzt. Und Gott geschieht. Das ist mein Lieblingssatz für eine gelebte und lebendige Theologie. Und Gott geschieht in Martin von Tours, auf seinem Ross sitzend alles wahrnehmend; er, der den Kriegsdienst verweigern muss aus einer innersten Anrufung, weiß, sein Schwert für ein Glück zu verwenden. Damit ein Mensch nicht friert im November oder in irgendeiner kalten Zeit, wird der Stoff durchschnitten für ein Ganzes. Für eine Heimat von Menschen. Hier. Ein Elysium spielt sich ab in der Szene von dieser herzdurchdachten Zärtlichkeit. „Ein kleines wunder“, schrieb Dorothee Sölle, wissend, wie groß es ist und was es aus der Menschheit macht, wenn sie der Geste vertraut und sie dies tut.

„die hoffnung kennt tausendundeine geschichte / gegen gewalt“. So viel wissen die Friedensforschenden, der Möglichkeiten viele, sich gegen den nächsten Kriegsakt zu ent-

scheiden und den Knopf für den Frieden zu finden. „In unsren Tiefträumen / weint die Erde / Blut“, weiß Rose Ausländer. Eine totalitäre Ideologie macht sich breit in dem Ausmaß, das wir ihr zugestanden haben. Ihr eigentliches Ziel, meint Hannah Arendt, sei die „Transformation der menschlichen Natur selbst“. Auf dem Spiel stehe wirklich das Wesen des Menschen.

„Ich habe mich oft gefragt und keine Antwort gefunden, / woher das Sanfte und das Gute kommt, / weiß es auch heute nicht“, sagte Gottfried Benn. Aber ich weiß eine Rechnung: Der die Hälfte zurückbehält, lebt das große Ganze aus dem Wunder, durch das Gott je und jetzt geschieht und Gott durch uns – mit Hut und Schal und Mantel und mit Rosen und mit Brot und mit Licht und einem Denken und Glauben und Leben aus Wärme.

Die Autorin ist evangelische Pfarrerin i. R.

